

Volks- und Anzeigebblatt

Er scheint
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.
Abonnementspreis:
Vierteljährlich bei der Expedition
90 Pfg., durch die Post bezogen
1 Mt. 15 Pfg.

mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.

Siebenundvierzigster Jahrgang.

Einrückungsgebühr:
Die einpaltige Zeile oder deren Raum
innerhalb des Bezirks 6 S., außerhalb
des Bezirks 9 S. Anzeigen, die Mon-
tag, Mittwoch u. Freitag bis Vorm.
10 Uhr eintreffen, finden Aufnahme.

Nro. 14.

Winnenden, Samstag den 2. Februar

1895.

K. Hofkameralamt Waiblingen. Stamm- und Brennholz-Verkauf.

Am Mittwoch den 6. Februar

kommen aus dem Hohenwald Rottenbühl, Abt. 5 bei Neßmers-
bach zum Verkauf:

29 Eichen mit 2,25 Fm. III., 8,57
Fm. IV. und 1 Fm. V. Cl., 10 Rotbuchen
mit 4,09 Fm. I. und 3,79 Fm. II. Cl., 10
Hainbuchen mit 2,74 Fm. II. Cl., 5 Eichen
mit 3,01 Fm. II. Cl., 5 Birken und Elen
mit 1,69 Fm. III. Cl.; **Beugholz:** Km. 8 eich.
Prügel, 107 buch. Scheiter, 58 buch. Klobholz, 3 buch. Prügel,
2 eich. Prügel, 4 Nadelholzbruch; **gebunden:** 130 eich., 1400
buch., 1050, hartgemischte und **weichgemischte** sowie 1 Loß ungebundenes
Grüdelreis.



Zusammenkunft an der Pflanzschule vormitt. 10 Uhr zum Stamm-
holzverkauf und vormittags 1/2 11 Uhr zum Brennholzverkauf.

Revier Geradstetten.

Stammholz- und Stangen- Verkauf.

Am Dienstag den 12. Februar,
vormittags 10 Uhr

in der Krone in Geradstetten aus den Staatswaldungen
Gaspacherhau, Erlenhau, Königreich, Forstbrunnen und Pfarwald: 88 Stk.
Bau- und Wagnereichen mit 0,8 Fm. III. und 19,4 Fm. IV. Cl.;
Forchensägholz 15 Stk. mit 0,4 Fm. II. und 1,8 Fm. III. Cl.
(Pfehlholz); 1953 Stk. Fichtenlangholz normal mit Fm. 34,3 II.,
111,3 III., 181 IV., 170,2 V. Cl. und 0,7 Fm. Sägholz I. Cl.; dto.
Ausfuß mit Fm. 7,8 III., 13,8 IV., 14,2 V. Cl. und 0,5 Fm. Sägholz
II. Cl.; Fichtenstangen: 776 Bauftangen I. bis IV. Cl., 1217
Hopfenstangen I. bis III. Cl., 409 Reisstangen I. und II. Cl.; ferner
aus Triebschlag: Fichtenlangholz ca. 100 Fm. II., III. u. IV. Cl.

Methodistenkirche Winnenden.

In der Woche vom 3.—10. Februar werden
jeden Abend 7 1/2 Uhr unter Mitwirkung aus-
wärtiger Prediger

Versammlungen

zur Erweckung und Förderung geist-
lichen Lebens abgehalten. Jedermann ist freundlichst
eingeladen.

Fr. Böpple.

Winnenden.

Da es jetzt für **Ausdünger** noch günstige Zeit ist zur Düngung
der **Wiesen** und **Alee-Acker** empfehle ich daher mein

Thomasphosphatmehl.

L. Baumann, Mehlhandlung.

Bestellungen für kommendes Frühjahr auf

Chilisalpeter

nimmt zu festen Preisen entgegen

der Obige.

Neue Musikzeitung

Illustr. Familienblattm. Biogr. Novellen, belehr. Aufsätzen u. Gratisbeilagen:
Lieder, Klavier- u. Violinstücke, Musikästhetik etc. (Preis 1 M. 1/4 jährl.)
Probe-Nrn. gratis u. franco d. jede Buch- u. Musikalh. u. v. Verleger Carl Grüninger, Stuttgart.

Winnenden.

Eine größere Partie

Tuch-Reste,

besonders zu sehr

billigen **Confirmanden-Anzügen**

passend, sind wieder eingetroffen und empfiehlt solche zu geneigter
Abnahme

Ferdinand Kreh,

wohnhaft bei Hrn. Gärtner Dietrich.

Reutlinger Kirchenbau-Lose

gültig für die 2. Ziehung am 5. März 1895

Hauptgewinne 25 000, 10 000, 5000 Mark u. s. w.

sind à 2 Mt. zu haben in der

E. Hufschien Buchdruckerei Winnenden.

Heilbronner Gewerbebank

HEILBRONN a. N.

vermittelt unter Erteilung jeder wünschenswerten Auskunft
alle in das Bankfach einschlagenden Geschäfte, insbesondere
eröffnet sie

Credite in laufender Rechnung

gegen Sicherheit, gewährt Vorschüsse auf einen Monat
oder länger in gleicher Weise, besorgt den

An- und Verkauf aller börsengängigen Effekten,

ausländischen Noten und Geldsorten zu billigen Sätzen,
löst Coupons kostenfrei ein, stellt

Checks, Wechsel und Creditbriefe

auf alle Hauptplätze des Auslandes zu günstigen Be-
dingungen aus und übernimmt Wertpapiere zur sicheren
Verwahrung und Verwaltung. Bareinlagen von min-
destens 50 Mark an, über die auch mittels Checks ver-
fügt werden kann, werden zu den jeweilig für den
Depositenverkehr festgesetzten Bedingungen verzinst.

Winnenden.

Kalender 1895,

auch

Abreiss-Kalender
um damit zu räu-
men mit Extra-
beigabe billigt bei

E. Hass,
Buchdr.



Winnenden.

In den nächsten Tagen trifft ein

Waggon zerkleinerter prima Gassteins

ein. Bestellungen nimmt entgegen.
Vom Lager wird auch zentnerweise
abgegeben.

Fr. Reune, Seckler.

Weiler z. Stein.

Der Unterzeichnete hat einen neuen
mittelstarken

Fuhrschlitten

um billigen Preis zu verkaufen.

Friedr. Häufermann,
Wagner.

Winnenden.
Nächsten Sonntag 2 Uhr
**Rekruten-
Versammlung**
bei **G. Striebel, Bierbrauer.**
Mehrere Rekruten.

Winnenden.
**Logis zu vermieten oder
Haus zu verkaufen.**

Ein Logis mit Laden
und allem sonstigen Zuge-
hör in der Mühlhorstraße
ist zu vermieten, event. kann
das ganze Haus käuflich erworben und
ein Pacht oder Kauf jederzeit abge-
schlossen werden.

Näheres bei der Redaktion ds. Bl.

Lehrling-Gesuch.
Einem kräftigen Burschen ist unter
günstiger Bedingung Gelegenheit geboten,
die **Kunstkärberei** und **hem.
Wascherei** gründlich zu erlernen.

Näheres bei
Paul Illg, Stuttgart, Paulinenstr. 6
oder bei **Fr. Riedrich, Winnenden**

Marbach a. N.
Eine sähige
Braunfute,
trächtig, gedeckt
vom Landesgestütshengst „Schwabe“,
sehr gut im schweren Zug und vertrautes
Ackerpferd, hat zu verkaufen
Karl Fischer b. Bahnhof

Winnenden.
Eine kleine, sommerige
Wohnung,
mit oder ohne Laden und allen sonstigen
Erfordernissen, hat bis Georgii zu ver-
mieten.
Wer? sagt die Redaktion.

Bitte lesen

Die allein ächten **Spitzweg-
Brust-Bonbons** à 20 S
und 40 S, **Spitzweg-Brust-
Saft** à 50 S und 100 S
sind überall zu haben. Um die
richtigen zu bekommen, muß stets
der Name **Carl Mill,**
Ede Hauptstädter- u. Christophs-
straße **Stuttgart** verlangt
werden.

NB. Die allein ächten
**Mill'schen Spitzweg-Bon-
bons** und **Saft** sind nur zu
haben bei: **Ernst Sommer,**
Conditorei, **Gmelin, Apoth.,**
Winnenden.

Meinen Mitmenschen,
welche an Magenbeschwerden, Verdauungs-
schwäche, Appetitmangel zc. leiden, teile ich
herzlich gern und unentgeltlich mit, wie
sehr ich selbst daran gelitten, und wie ich
hiervon befreit wurde.
Pastor a. D. **Kypke** in Schreiberhan,
(Niesengebirge).

Winnenden.
Eine freundliche
Wohnung
mit allen Erfordernissen hat bis Georgii
oder früher zu vermieten
G. Herold, Kammacher
Auch ein kleineres

Zimmer
für eine einzelne Person hat zu ver-
mieten
der Obige.

Winnenden.
Eine kleine, freundliche und gesunde
Wohnung
mit 2 Zimmern, einer Küche, Keller,
2 Bühnenkammern u. Wasserleitung hat
auf Georgii zu vermieten
Reusch, Schullehrer a. D.

Sie Husten nicht
bei Gebrauch der berühmten
**Kaiser's
Brust-Bonbons**

anerkannt bestes im Gebrauch billigstes
bei **Husten, Heiserkeit, Katarrh u.
Verschleimung.** Necht in Pack. à 25 Pf.
in den Niederlagen bei
H. Sahn b. d. Rose, Winnenden.
A. Fr. Gastein, Schwaikheim.

Holländ. Tabak. Berühmt in Nord u. Süd.
Milde u. fast nikotinfrei.
Ein 10 Pfd.-Beutel fco. 3 Mk.
B. Becker in Seesen a. S.

**Dr. Lindenmeyer's
Salus-Bonbons**

sind das wirksamste Mittel gegen **Gu-
sten, Heiserkeit, Verschleim-
ung, Störungen der Verdau-
ung zc.** Zu haben in Beuteln à 25
u. 50 S, sowie in Schachteln à 1 Mk bei:
Cond. Alb. Zacherl Ww.

Dankagung.

Seit zwei Jahren litt meine Frau
an Schmerzen im Unterleib, Stichen
auf der Brust, Appetitlosigkeit und
Menstruationsstörungen, auch an sehr
häufigen Kopfschmerzen. Obwohl
meine Frau schon von mehreren Ärzten
behandelt wurde, so wurde sie immer
schlechter. Ich wandte mich dann an
Herrn **Dr. med. Volbeding,**
**homöopath. Arzt in Düssel-
dorf, Königsallee 6,** welcher
meine Frau in Behandlung nahm, und
war dieselbe in 3 Wochen von ihren
Leiden befreit. Ich sage hiermit Herrn
Dr. Volbeding öffentlich meinen Dank.

Karl Hertel, Grenzausscher
in Lagarde (Lothringen).



Baumwoll-Strickgarne

in Hochweiß à 30 S, in Vigonie braun u. grau meliert à 90 S, in ächt
Diamant schwarz Estremadura à 2. — das Pfund, andere Farben
und Delangen in großer Auswahl billigst.
Crème-Hädelgarn Nr. 16 à 1.50 das Pfund, Weiß-Hädel-
garn Nr. 20-40 à 1. — der Carton empfiehlt
C. F. Binz in Winnenden.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 29. Jan. 1. Beratung des Geset-
entwurfs betr. die Abänderung der Gewerbeordnung
in Verbindung mit dem vom Centrum eingebrachten
Entwurf, welcher ähnliches anstrebt. — Schäfer (Ztr.)
kritisiert die Regierungsvorlage, welche sich nicht durch
besondere Klarheit auszeichne, und begrüßt nur die
Bestimmungen über die Konzeption von Schauspiel-
unternehmungen, weil durch die modernen Bühnen
gegen Ehe und Religion großes Unheil angerichtet
werde. (Beifall im Centrum.) Redner begründet
eingehend den Centrumsentwurf. Die Regierungsvor-
lage gebe nicht weit genug und erfülle keineswegs
die Hoffnungen des Handwerks, die gefährliche Kon-
kurrenz des Hausiergewerbes los zu werden. Des-
halb halte das Centrum an seinem Entwurf fest.
Letzterer solle die gefährlichen Auswüchse des Hausier-
gewerbes beseitigen, um das Kleingewerbe am Leben
zu erhalten. Redner verlangt insbesondere Ein-
schränkung der Kolportage und Verbot des Hausier-
gewerbes für Frauen, Mädchen und Kinder und
wünscht, daß der Centrumsentwurf und die Regier-
ungsvorlage einer Kommission überwiesen werden. —
Krüger (nat.) bemerkt, bezüglich der Einschränkung
des Wanderbetriebs sei die Regierungsvorlage zu eng,
der Centrumsantrag dagegen zu weit. Wegen der
örtlichen Verschiedenheit sei es schwer, die richtige
Grenze zu finden. Man werde deshalb den Verwalt-
ungsbehörden mehr Spielraum lassen müssen, um die
Frage nach den örtlichen Verhältnissen zu entscheiden.
Redner geht dann die einzelnen Bestimmungen der
Vorlage durch und bezeichnet namentlich die Beschrän-
kung des Kleinhandels mit Branntwein und Bier,
sowie eine größere Kontrolle des Großhandels als er-
wünscht. — Abg. Dr. Schneider (freis. Volkspartei)
führt aus, man solle nicht einen so großen Gewerbe-
betrieb wie das Wandergewerbe lahmlegen, nur um
andern die Konkurrenz vom Halbe zu schaffen. Hier-
auf wird die weitere Beratung vertagt. Nächste Sig-
ung morgen 1 Uhr. L. D.: Bericht der Geschäfts-
ordnungskommission über die Behandlung der Initiativ-
Anträge. 2. Antrag Ander betr. die erweiterte Ab-
grenzung der Wahlkreise. 3. Erste Lesung des An-
trags Auer über den Diktaturparagraphen in El-
säß-Lothringen, nebst den verwandten Anträgen von Col-
bus und Genossen. Schluß 5 Uhr.

— 30. Jan. Bei der Beratung des Antrags

Auer (Soz.) betr. die Aufhebung der dem Statt-
halter von Elsaß-Lothringen übertragenen Gewalt
verweist Nebel (Soz) auf Bismarcks Worte vom
Mai 1871 von der notwendigerweise wohlwollenden
Behandlung der Elsaß-Lothringer. — Reichstanzler
Fürst Hohenlohe: Das Gesetz vom 10. Oktober 1871
sei zu einer Zeit gegeben worden, wo noch in manchen
Reisen eine gewisse Mißstimmung herrschte. Weil
man Ausschreitungen befürchtete, wurden diese Voll-
machten gegeben. Heute hat der Diktatur-Paragra-
ph nur noch eine theoretische Bedeutung. (Lachen bei
den Soz. Dem.) Während meiner ganzen Thätig-
keit in Elsaß-Lothringen ist der Diktatur-Paragra-
ph nur 2mal angewendet worden. Ich gebe den An-
tragstellern zu, daß das Gesetz etwas Peinliches hat.
Elsaß-Lothringen kann aber erst dann mit dem übrigen
Deutschland gleichgestellt werden, wenn wir vor
fremden Einwirkungen sichergestellt sind. Bis dahin
müssen wir das Gesetz behalten. Ich rate, den An-
trag abzulehnen. (Beifall) — Abg. Guerber (El-
s.-Lothr.) begründet den dasselbe Ziel verfolgenden An-
trag Colbus; wenn der Paragraph nur theoretische
Bedeutung habe, warum hebe man ihn dann nicht
auf und schaffe Ruhe und Zufriedenheit. — Staats-
sekretär v. Buttammer weist die letzten Ausdrücke
zurück. Die französl. Agitation, gestützt und genährt
durch die elsaß-lothringische Emigration sei der Pfahl
in unserem Fleisch. In Frankreich existieren mehr
als 740 Vereine, welche die Emigration fördern.
Aufgabe und Hauptarbeit sei, die elsaß-lothringische
Frage offen zu halten und die Frage der Zurück-
oberung dieser Provinzen. Er schließt mit dem Wunsche,
die Vollmachten dem Statthalter nicht zu entziehen.
— Dr. Lieber wünscht, daß man die Elsaß-Loth-
ringer deutsch behandle, dann würden sie sich auch
als Deutsche fühlen. (Beifall im Centrum und bei
den Sozialisten.) Zeige man den Elsaß-Lothringern
Vertrauen, dann werde man sie gewinnen. Der
Reichstanzler habe trotz des Diktaturparagraphen wesent-
lich zur Versöhnung beigetragen. Sein Nachfolger
würde auch ohne denselben am besten vorwärts kommen.
Er und seine Freunde seien gegen denselben und
würden deshalb für die Aufhebung stimmen. Die
weitere Beratung findet morgen 2 Uhr statt. Auf
die Tagesordnung ist außerdem gesetzt: Fortsetzung
der Beratung der Gewerbeordnungs-Novelle. Schluß
gegen 6 Uhr.

Landesnachrichten.

— Die Schulaufsicht im Bez. Waiblingen ist dem
Stadtpfarrer Jindly in Waiblingen über-
tragen worden.

Stuttgart, 30. Januar. Se. Maj. der
König hat dem Garantiefond für die elektrotechnische
und kunstgewerbliche Ausstellung die Zeichnung
von 30 000 Mk zugewiesen; die Stadt Stuttgart
zeichnet 50 000 Mk. Die Gesamtsumme der Garantie-
zeichnungen beträgt bis jetzt 400 000 Mk.

Stuttgart, 26. Jan. In gestriger Sitzung
der Handels- und Gewerbelammer konnte der Vorsitzende,
Kom. R. Wiedenmann, welcher bekanntlich Mitglied
des Rates der Württemb. Verkehrsanstalten ist, die
erstreuliche Mitteilung machen, daß der schon so vielfach
gedäußerte Wunsch nach Erhöhung des einfachen Brief-
gewichts von 15 auf 20 Gramm Aussicht auf Annahme
habe.

Stuttgart, 26. Januar. Dem Ministerium
des Innern sind aus dem Lande zahlreiche Klagen
zugegangen darüber, daß mit dem Handelsartikel
„Schweineschmalz“ große Fälschungen vorgenommen
werden; das reine Schweineschmalz werde vermischt
mit Rinder-, Hammels- und Kalbsfett oder mit
Pflanzölen, namentlich Baumwollsamendöl und sogar
häufig mit Stearin (!). Die Verfälschungen sollen
sich weniger bei Reggern als bei Kaufleuten und
Kleinhandlern vorfinden. Zum Schutze des Publikums
hat, dem „Schw. B.“ zufolge, die Regierung die
Polizeibehörden veranlaßt, häufige und plötzliche Revi-
sionen in solchen Läden vorzunehmen, die chemische
Untersuchung zu veranlassen und eventuell bei der
Staatsanwaltschaft Anzeige zu erstatten.

Stuttgart, 27. Jan. Die 160 000 Mk,
welche die Regierung vom neuen Etat an alljährlich
zur Förderung der Hagelversicherung einstellt, haben
den Zweck, nach dem Vorbilde Badens mit der Nord-
deutschen Hagelversicherung ein Abkommen dahin zu
treffen, daß diese sich zur Annahme jeder Versicherung
verpflichtet, wobei sich die württembergische Regierung
das Recht der Mitwirkung bei der jährlichen Fest-
stellung der Grundprämie und der Kontrolle der Ge-
schäftsführung der Gesellschaft vorbehält. Um den
Versicherten die eventuelle Nachschußpflicht thunlichst
abzunehmen, wird von der Regierung ein besonderer

Fonds durch Staatsbeiträge gebildet, zu welchem die Versicherer auch einen Zuschlag von 20 Proz. der Vorkapitalien zu leisten haben. Sollte das Abkommen mit der Norddeutschen Hagelversicherung nicht zu Stande kommen, so wird die Regierung den Ständen einen Gesetzentwurf zur Errichtung einer Landes-hagelversicherungsanstalt vorlegen. Durch Hagel-schäden wird in Württemberg durchschnittlich 0,92 Proz. der Bodenerzeugnisse im Werte von 2 355 000 Mark vernichtet.

Stuttgart, 28. Jan. (Garnisonwechsel.) S. M. der König hat mittelst Allerhöchster Ordre vom 25. d. Mts. zu bestimmen geruht, daß das IV. Bat. des 4. Inf. Reg. Nr. 122 Kaiser Franz Josef von Oesterreich, König von Ungarn, zum 25. Juli 1895 von Osmund nach Heilbronn verlegt wird.

Stuttgart, 30. Jan. Das Mädchen von Eßlingen, welches am 22. November 1894 mit einer Schußwunde im Kopfe, die sie sich selbst beigebracht hatte, im Straßengraben auf der Prag aufgefunden wurde, ist am 20. d. im Katharinenosp. gestorben.

Cannstatt, 27. Jan. Der in weiteren Kreisen bekannte Oberamtsbaumeister Keppler, Kommandant der Bezirksfeuerwehr, erlag gestern Abend 6 Uhr einem jähen Tod. Anscheinend gesund und wohl, machte er gestern Nachm. eine Wablreise der Deutschen Partei nach Stetten mit und zwar im Schlitten. Der etwa 60 Jahre alte Herr ließ es sich nicht nehmen, von Stetten aus zu Fuß den Weg nach Schönbach zu machen. Beim Heimweg nach Stetten wollte er abermals nicht den Schlitten benützen, sondern machte sich in Begleitung mehrerer Parteifreunde wieder auf den Weg. Auf einmal fiel der kräftige Mann um und verschied. Man brachte K. in die Heilanstalt, aber alle Wiederbelebungsversuche von 3 Ärzten waren vergebens. Man telegrafirte nun der ab-nungslosen Familie und brachte die Leiche abends 9 Uhr im Schlitten nach Hause.

Schornbörns, 27. Jan. Wie vor einiger Zeit schon berichtet wurde, ist der Raubmörder Johann Gottlieb Daserner von Manolzweiler, welcher aus dem Zuchthaus Stuttgart zur Auswanderung nach Argentinien begnadigt worden war, durch den Stationskommandanten Schiefelbein von Schornbörns und die Landjäger Röcker von Winterbach und Raich von Beutelsbach wieder festgenommen und an die K. Zuchthausverwaltung Stuttgart eingeliefert worden. Für die erfolgreiche Nachforschung und besondere Umsicht bei der Festnahme des Daserner, der hierbei mit scharf geladenem Revolver und Tot-schläger bewaffnet war, ist nun auf Antrag der Staatsanwaltschaft Ellwangen dem Stations-Kommandanten Schiefelbein eine Gelb- und Silber- von 20 M und dem Landjäger Röcker eine solche von 30 M vom K. Justizministerium bewilligt und außerdem dem Landjäger Raich eine Anerkennung zu teil geworden. Den weiteren fortgesetzten Bemühungen des Landjägers in Winterbach ist es zu verdanken, daß nunmehr auch der Compagnon des Daserner, nämlich der ebenfalls zur Auswanderung nach Argentinien begnadigte und wieder zurück-geführte Raubmörder August Kazmaier von Manolzweiler in Zürich festgenommen und gleich-falls in das Zuchthaus nach Stuttgart eingeliefert werden konnte. Wenige Tage nach der Verhaftung des Daserner zeigte sich Kazmaier in Winterbach und Manolzweiler, wo er anderen Gästen die Zecher bezahlte, denen er bei seiner Entfernung mitteilte, daß sie jetzt den „Kazmaier“ wieder gesehen haben; dies führte auf seine Spur. Mit Rücksicht auf die Gemeingefährlichkeit der beiden Verbrecher wird die Habhaftwerdung derselben von der Bevölkerung unserer Gegend mit Freuden begrüßt und ist nur zu wünschen, daß die beiden Verhafteten nie mehr in Freiheit gesetzt werden.

Bieringheim, 29. Jan. Gestern Vormit-tag ereignete sich in der Gutbrod'schen Holzwaren-fabrik dahier ein schwerer Unglücksfall. Infolge der großen Kälte stürzte das Wasserrad der Fabrik ein. Der Säger Schweizer von Großschafhausen wollte dasselbe mit zwei anderen Arbeitern vom Eis befreien und wieder in Gang setzen; aber plötzlich drehte sich dasselbe um und riß den auf ihm stehenden Schweizer mit hinab, so daß man denselben buchstäblich unter dem Rad hervorwinden mußte. Der rechte Fuß wurde ihm zweimal ab-gedrückt, auch scheint er innere Verletzungen er-litten zu haben. Er ist verheiratet und Vater von fünf Kindern.

Vom Fränkischen, 29. Jan. Der 19-jährige Schreinergehilfe Heinrich Fischer aus Welt-hausen mußte vergangene Woche als Zeuge beim

Amtsgericht Uffenheim erscheinen und wurde seitdem vermisst. Derselbe wurde nun auf einem Seiten-wege bei Pfahlenheim im Schnee erfroren aufge-funden.

Göppingen. Wie teuer einem Arbeitgeber heutzutage eine verspätete Anmeldung eines Arbeiters zu stehen kommen kann, davon können hier 2 Ge-schäftsherren ein Liedchen singen. Deren Arbeiter erkrankten nämlich schwer und waren von obigen nicht innerhalb der gesetzlichen Frist von 3 Tagen zur Krankenkasse angemeldet. Neben einer polizeilichen Geldstrafe müssen dieselben nun auch für die Kosten der Verpflegung im Krankenhaus aufkommen, welche je 158 M betragen.

Heidenheim, 25. Jan. Die Gewohnheit vieler Kinder, sich hinten auf Fuhrwerke oder Schlitten zu setzen oder anzuhängen, hat heute einen Unglücks-fall herbeigeführt, indem ein 7jähriger Knabe unter einen sogenannten Holzschlitten kam und sich derartige Verletzungen zuzog, daß ein Arm amputiert werden mußte.

Laichingen, 26. Jan. In der neu einge-richteten mechanischen Mangelerei der hies. Pichler'schen Weberei ereignete sich gestern ein bedauerlicher Un-glücksfall. Ein junger Mann, der seit mehreren Monaten die Mangelerei versteht, wollte, während der Betrieb im Gange war, wohl eine entstandene Falte noch glätten und benützte statt eines hierzu bereit liegenden Stabes die Hand. Ohne Zweifel blieb er, vielleicht mit einem Knodknopf, an den Fransen hängen, kurz, die Hand wurde von der Walze, auf der ein Gewicht von 300 Ztr. lastet, erfaßt. Auf das gellende Hilfeschrei des Unglücklichen wurden die ebenfalls in der Mangelerei beschäftigten Mädchen aufmerksam und waren besonnen genug, durch einen raschen Griff an den betreffenden Hebeln die Walze erst zum Halt und hierauf zum Rückgang zu bringen. 3 Finger mußten dem Verunglückten sofort abgenommen werden.

Aus dem O.A. Balingen. In der Nacht vom Samstag auf Sonntag, etwa 20 Minuten nach 11 Uhr, wurde in der Richtung vom Hohenzollern her ein nicht unbedeutender Erdstoß verspürt. In den Häusern hatte man das Gefühl, als ob auf der Bühne eine schwere Last zu Boden gefallen wäre, die das ganze Haus erzittern und die beweglichen Geräte wanken machte.

Ulm, 30. Jan. Bei der Wahl von 4 ritter-schaftl. Abgeordneten des Donautreises wurden die bisher. 3 Abg., Landgerichtspräs. a. D. Febr. v. Schab-Mittelbiberach, Febr. v. Herman in Wain und Febr. v. Ulm-Erbach, wieder, sowie an Stelle des Febr. Rich. v. König-Warthausen, der eine Wiederwahl nicht mehr annahm, Febr. Felix v. Wächter-Spittler, Oberamtsrichter in Nürtingen, gewählt.

Tagesberichte.

Berlin, 30. Jan. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht folgenden Erlass des Kaisers an den Reichskanzler:

Als die schönste Festgabe sind mir auch zu meinem diesjährigen Geburtstag aus allen Gauen des deutschen Vaterlandes, sowie von patriotischen Deutschen im Auslande Glück- und Segenswünsche in so reicher Fülle zugegangen, daß mir eine Beantwortung derselben im einzelnen unmöglich ist. Es gewährt mir wahrhafte Freude und Beiriedig-ung, zu wissen, daß nicht nur im engeren Vater-lande, sondern überall, wo Deutsche weilen, mein Geburtstag durch festliche Veranstaltungen mannig-fachster Art mit herzlichster Teilnahme gefeiert wor-den ist. Kann ich doch aus den mir gewordenen Kundgebungen unverbrüchlicher Treue und An-hänglichkeit die Zuversicht entnehmen, daß das Band gegenseitiger Treue, welches das deutsche Volk mit seinen Fürsten verbindet, und welches vor nunmehr bald 25 Jahren so herrliche Früchte gezeitigt hat, auch in ernsteren Zeiten, die Gott der Herr von uns in Gnaden abwenden wolle, sich als fest und unzerbrechlich erweisen wird. In diesem Bewußtsein werde ich mit Freudigkeit fortfahren, meine Kraft für die Größe und Wohlfahrt unseres teuren Vaterlandes einzusetzen, und ich bin gewiß, daß ich hierbei auf die treue Mitarbeit aller Gutgesinn-ten rechnen kann.

Indem ich allen, welche an meinem Geburts-tage mir freundliche Aufmerksamkeit erwiesen und meiner liebevoll gedacht haben, meinen warm em-pfundnen Dank ausspreche, ersuche ich Sie, diesen Erlass zur öffentlichen Kenntnis zu bringen.

Berlin, den 30. Januar 1895.

Wilhelm I. R.

Berlin, 27. Jan. Das „Armeeverordnungs-

blatt“ veröffentlicht einen Armeebefehl des Kaisers, in welchem der Monarch zur 25. Wiederkehr des Krieges von 1870/71 allen denjenigen seinen Dank ausspricht, welche an der Wiederaufrichtung des Deutschen Reiches mitgewirkt haben. Besonders richtet er seinen Dank an das Heer, welches mit den Truppen der Bundesgenossen gewetteifert habe zur Erreichung der hohen Ziele. In dem Armeebefehl bestimmt der Kaiser, daß, so oft in der Zeit vom 15. Juli bis 10. Mai die Fahnen entfaltet werden, sämtliche Fahnen und Standarten, denen Kaiser Wilhelm I. für die Teilnahme an dem Kriege Auszeichnungen verliehen hat, mit Eichenlaub geschmückt werden und die ersten Geschütze derjenigen Batterien, welche in ihm geschoßen haben, Lorbeerkränze tragen.

Berlin, 28. Januar. Die überraschende Wendung, welche heute die Beratung der Umsturz-vorlage mit der Reichstagskommission genommen hat, darf als ein Anzeichen dafür aufgefaßt werden, daß die Vorlage nun doch wahrscheinlich zum beabsichtigten Abschlusse gebracht werden wird. Abg. Lenzmann (freis. Volksp.) erachtete es als notwendig, ausdrück-lich zu konstatieren, daß ein Kompromiß hergestellt sei zwischen Zentrum und Konservativen, Reichspartei und Nationalliberalen. Es erscheine also fast über-flüssig, noch weiter zu reden. Die heutige Haltung des Zentrums sei mit dessen bisheriger Haltung ver-einbar.

Berlin, 30. Jan. In der Kommission des Reichstags für die Umsturzvorlage wurden heute auf Antrag des Zentrums die §§ 166 und 167 des Strafgesetzbuchs (Gotteslästerung, Religionsbeschimp-fung) in § 111 a (Verbot der Verherrlichung straf-barer Handlungen) mit 16 gegen 8 Stimmen aufge-nommen; die nationalliberalen stimmten dagegen, die Sozialdemokraten enthielten sich der Abstimmung; dann wurde auch der Ehebruchs-§ aufgenommen.

— (Vom Militärdienst der Volksschullehrer.) An seinem Geburtstag hat der Kaiser in Sachen der Dienstzeit der Volksschullehrer folgenden Erlass verfügt: die militärische Ausbildung der Volksschullehrer und Kandidaten des Volksschulamtes, welche ihre Befähig-ung für das Schulamt in vorchriftsmäßiger Prüfung nachgewiesen haben, erachte ich durch die seitherige Heranziehung zu einer nur 10wöchigen aktiven Dienst-zeit für nicht ausreichend gewährleistet, auch sind die Genannten hierdurch von späterer nutzbringender Ver-wendung als Unteroffiziere des Beurlaubtenstandes zur Zeit gänzlich ausgeschlossen. Es ist daher mein Wille, daß die Einübung mit den Waffen auf einen vollen Jahreskursus ausgedehnt und so gestaltet werden, daß die Heranbildung der Volksschullehrer und Kan-didaten des Volksschulamtes so weit als thunlich zu brauchbaren Unteroffizieren erfolgt. Ich beauftrage Sie, mir in dieser Hinsicht Vorschläge zu unterbreiten. Berlin, 27. Januar 1895. Wilhelm.

— Der Entwurf des Tabaksteuergesetzes ist nunmehr dem Reichstag zugegangen. Er deckt sich im wesentlichen mit dem vorjährigen. Doch ist eine Er-höhung der Einnahmen um 32 Millionen M vor-gesehen. Es wird in dem Entwurf die Einführung der Fabriksteuer in Vorschlag gebracht. Die Inlandsteuer von 45 M für 100 Kgl. fermentierten Rohtabak soll wegfallen und der Zoll für ausländ-ischen Rohtabak um den gleichen Betrag, nämlich von 85 M auf 40 M für 100 Kgl. gemindert werden. Die gleiche Zollminderung soll auch den Tabakfaucen zu teil werden, da sonst die Gefahr vorliegt, daß die auf dieses Material angewiesene Rautabakfabrikation ins Zollausland gedrängt werden würde. Von den ausländischen Tabakfabrikanten soll nur ein Eingangszoll für Zigarren und Zigaretten mit 900 M, für anderen fabrizierten Tabak mit 450 M für 100 Kgl. erhoben werden. Die zukünftige Inlandsteuer soll im prozentualen Verhältnis zu dem Werte des steuer-pflichtigen Objekts bemessen werden. Der Entwurf empfiehlt, den Steuersatz für Zigarren und Zigaretten auf 25, für Rauch-, Schnupf- und Rautabak auf 40 v. H. des Fakturapreises festzusetzen.

— Gegen die Verstaatlichung des Getreideverkaufs wendet sich auch die Zeitung des früheren Zentrums- und katholischen Bauernführers Schorlemer-Mst. Ganz wie wir seiner Zeit ausführten, schreibt auch das Blatt des westfälischen Bauernkönigs.

Es giebt doch im Deutschen Reich auch noch andere Menschen als Landwirte; und die muß es geben, wenn der Bauer kein Getreide nicht sämtlich selbst verzehren soll. Wenn nun der Erbkendenscher beweist, daß die spanischen Erze ihm zu viel Konkurrenz machen und fordert, daß der Staat den jährlichen Inlandsbedarf feststelle, den Import zu vierzigjährigen Durchschnittspreisen aufkaufe und dadurch den Inlandspreis erhöhe, wenn in gleicher Weise der Hüttenbesitzer, dem das

belgische Eisen, der Bergwerksbesitzer, dem die englische Kohle, der Handwerker, dem die fremden Schuhe oder Handschuhe oder was immer aus dem Auslande Konkurrenz macht, dieselben Forderungen stellen, aus welchen Gründen könnte das abgelehnt werden? Dann wird alles im Preise künstlich gesteigert; der Landwirt erhält für sein Getreide mehr Geld, muß aber doppelt so viel für seine Bedürfnisse ausgeben, der Wert des Geldes sinkt, der Landwirt ist also um keines Haars Breite in seiner Lage gebessert. Zudem steuern wir dann nicht nur dem sozialistischen Staate zu; nein, wir haben ihn bereits und darum kann keine Regierung im Ernstfalle eine solche Vorlage machen und kein Parlament einer solchen zustimmen, es sei denn, die Sozialdemokratie wäre schon am Ruder. Was nützt es aber, trügerische Hoffnungen wecken, mit Vorsepiegelung verlockender unrealisierbarer Probleme Unzufriedenheit säen? Der niedrige Preis des Getreides ist bedingt durch die billiger produzierenden Länder und durch mehrere reiche Ernten des Inlandes und läßt sich nicht durch künstliche Mittel heben. Wir müssen der Zukunft fest ins Auge sehen und dann auf längere Zeit wahrscheinlich noch mit billigen Getreidepreisen rechnen. Zum Glück sind aber die Preise anderer Produkte nicht im gleichen Maße gefallen.

Damit verweist der Bauernführer auf die Viehpreise und fordert intensivere Viehzucht.

Das Berliner Polizeipräsidentium hat wieder einmal Anlaß, vor dem angeblichen Heilmittel des ehemaligen Schuldieners Noortwyck gegen Diphtherie, Scharlach, Masern u. s. w. zu warnen: „Das Mittel enthält nach sachverständiger Prüfung neben anderen arzneilichen Bestandteilen Alkohol, Wirtentbeer und Kreosot. Es besitzt die von Noortwyck behauptete Wirkung nicht, kann vielmehr den es gebrauchenden Personen Schaden bringen. Der königliche Polizeipräsident bringt dies behufs Warnung des Publikums zur Kenntnis.“

Malin. Der „wilde Mann“, welcher vor einiger Zeit in Mainz ein lebendes Kaninchen totgebissen und roh aufgestossen hat, erhielt vom dortigen Amtsgericht im Wege des Strafbefehls eine Haftstrafe von sechs Wochen, die der rohe Mensch auch bereits angetreten hat. Auch den Wirt, welcher die Gemeinheit duldete, traf eine empfindliche Geldstrafe.

Bremen, 31. Jan. Hier verbreitete sich heute Nacht die Nachricht, daß der Passagierdampfer „Elbe“ untergegangen ist und zwar infolge Zusammenstoßes mit einem andern Dampfer. Dieser blieb unbekannt, scheint aber auch untergegangen zu sein. Das Schiff ist 14 Jahre im Dienst und hatte s. Z. sechs Millionen gekostet. Von 327 Passagieren sind 305 ertrunken. Die Aufregung in Bremen ist groß. Von süddeutschen Passagieren ist in der Verlustliste ein Reisender aus Fürtth aufgeführt. Er scheint der einzige Süddeutsche zu sein.

Bremen, 31. Jan. Auf der „Elbe“ befanden sich 184 Passagiere, meist Deutsche und Holländer und 143 Mannschaften. Dadurch, daß die Passagiere und der größte Teil der Mannschaften sich in den Kajüten befanden, konnten nur 22 Personen, hauptsächlich von der Besatzung in einem Boote gerettet werden. Der Dampfer, welcher das Unglück verschuldet, gilt ebenfalls für verloren. Da nur von einem Rettungsboot bekannt ist, daß dasselbe kenterte, von den übrigen dagegen bisher nichts bekannt wurde, hegt man die Hoffnung, daß noch mehr Personen gerettet sind. Ueberall herrscht größte Aufregung. Der Kaiser erhielt sofort durch den Londoner Votschafter Mitteilung von der Katastrophe.

Bremen, 31. Jan. Der Direktion des Norddeutschen Lloyd ist folgendes Beileidstelegramm zugegangen: „Se. Maj. der Kaiser und J. Maj. die Kaiserin sind durch das schreckliche Unglück, das die „Elbe“ betroffen hat, aufs tiefste erschüttert und sprechen ihr wärmstes Mitgefühl und aufrichtigstes Beileid aus. In Allerhöchstem Auftrage v. Scholl, Flügeladjutant.“

Bremen, 31. Jan. Es scheint, daß drei Boote der „Elbe“ ins Wasser gelassen worden sind; von dem dritten ist aber bisher keine Nachricht eingegangen. (Aus London wird der Frkf. Z. noch gemeldet: 82 Passagiere hatten in London für die „Elbe“ Plätze belegt, um von Southampton nach Newyork zu fahren. Viele davon waren bereits vor dem Eintreffen der Nachricht von dem Unglück nach Southampton abgereist.)

Fübeck, 30. Jan. Bei starkem Nordoststurm sind große Ueberschwemmungen eingetreten. Die

Bewohner der niedrig gelegenen Stadtteile räumen ihre Wohnungen, aus den Hafenspeichern werden die Waren geborgen. Abends 10 Uhr stieg das Wasser noch ununterbrochen. In der Ostsee herrscht hoher Seegang, der das Landen der Schiffe unmöglich macht.

Paris, 27. Jan. Das Kabinet Ribot setzt sich wie folgt zusammen: Ribot, Präsidium und Finanzen; Hanoteau, Auswärtiges; Trarieux, Justiz; Leygues, Innere; Poincaré, Unterricht; Cadoud, Ackerbau; Chautemps, Kolonien; Dupuy-Butemps, öffentliche Arbeiten; Lebou, Handel; General Zamolet, Krieg und Admiral Bernard, Marine.

Paris, 29. Jan. Der Präsident der Republik, Faure, empfing heute Nachmittag die Mitglieder des diplomatischen Korps. Jedem Votschafter und jedem Gesandten wurden militärische Ehren erwiesen. Der Präsident war von dem Zivil- und Militärstaate umgeben. Auch der Minister des Auswärtigen, Hanoteau, wohnte dem Empfange bei. Der Nuntius Ferrata hielt eine Ansprache, worin er den Präsidenten zu seiner Wahl beglückwünschte und hinzufügte, in des Präsidenten Namen, der Frankreich an ein Leben voll Ehre und Arbeit erinnere, erblicke er ein Versprechen und die Bürgschaft einer langen Zukunft voll Sicherheit, Wohlergehen und Frieden. Diese Hoffnungen stimmten zu sehr überein mit den Bestrebungen aller Regierungen, mit den allgemeinen Interessen der Gesellschaft, als daß das diplomatische Korps nicht das Bedürfnis fühlte, sich denselben anzuschließen. Der Nuntius schloß, indem er die Wünsche und Sympathien aller Souveräne zum Ausdruck brachte. Präsident Faure sprach seinen Dank aus und bemerkte, daß er in der hohen Stellung, zu der ihn eine arbeitsame und friedliebende Nation berufen, sich bestreben werde, die guten Beziehungen, die Frankreich zu den andern Mächten unterhält, aufrecht zu halten und zu entwickeln. Hierauf wurde das diplomatische Korps dem Präsidenten vorgestellt, der sich mit jedem Mitgliede desselben aufs freundlichste unterhielt. Auch beim Verlassen des Elysées wurden den Votschaftern und Gesandten die militärischen Ehren erwiesen.

London, 30. Jan. Wie die Times aus Schanghai von gestern meldet, haben die Kommandirenden der chinesischen Streitmacht telegraphisch berichtet, daß die japanische Flotte am 26. d. Mts. morgens 3 Uhr gegen Wei-Hai-Wei in 2 Divisionen mit 19 Schiffen vorrückte. Die Kanonen der chinesischen Flotte und der Landbatterien eröffneten das Feuer auf die erste Division. Als diese 100 m von der chinesischen Flotte entfernt war, griffen die chinesischen Schiffe und Torpedoboote den Feind an und schlugen ihn in die Flucht. Die erste japanische Division segelte nordwestwärts, die zweite südwärts. Mehrere japanische Schiffe wurden beschädigt. Die Japaner griffen Wei-Hai-Wei zu gleicher Zeit zu Lande an, wurden aber ebenfalls zurückgeschlagen. Die Chinesen verloren 27 Seeleute, die Japaner 300 Tote und Verwundete.

Handel und Verkehr.

Fruchtpreise des Winnender Fruchtmarkts vom 31. Januar 1895.

Getreide- Gattung.	Voriger Rest.	Heutiger Verkauf.	Unverkauft geblieben.	Erlös M. S.
Dinkel.	Säcke —	Ctr. 189	Säcke —	854 62
Haber	Säcke 18	Ctr. 124	Säcke —	579 80

Es gestalten sich die Preise und die Differenz gegen die letzte Schranne wie folgt:

Getreide- Gattungen.	Höchst.		Mittl.		Niedst.		Ge- stiegen.		Ge- fallen.	
	M.	S.	M.	S.	M.	S.	M.	S.	M.	S.
Weizen per Ctr.	—	—	6 50	—	—	—	—	—	—	—
Dinkel	4 60	—	4 50	—	4 40	—	—	—	—	—
Haber	5 10	—	4 70	—	4 30	—	—	20	—	—
Roggen	—	—	6	—	—	—	—	—	—	—
Gemisch	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste per Sri	1 80	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Mischling	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Roggen	1 90	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Weizen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Ackerbohnen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Erbsen	3 80	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Linsen	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Welschkorn	2 20	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wicken	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Hirsen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1 Pfund Butter	— 90	—	85	—	80	—	—	—	—	—
1 Ctr. Stroh	1 50	—	1 40	—	1 20	—	—	—	—	—
1 Ctr. Hen	2 30	—	2 20	—	2 10	—	—	—	—	—

Richt nur in Reich und Bogen verkauft.

Ein Helfer in der Not!

Von einem schweren nervösen Verdauungsleiden war kürzlich Herr Kirstein auf Mühle Konnegen bei Heilsberg (Ostpreußen) befallen. Das Leiden hatte sich bereits über 9 Monate ausgebreitet und war trotz aller angewandten Mittel anstatt besser immer schlechter geworden. Da hörte Herr Kirstein von einer wunderbaren Kur, welche bei dem Landmann Herrn Gottfried Nitsch zu Albrechtshof bei Reddenau (Ostpreußen) bei einem viel schlimmeren Leiden durch die Sanjana-Heilmethode erzielt worden war. Herr Kirstein hatte nämlich mehrere Jahre so stark gelitten, daß er seine Schmerzen dem Wüten eines wilden Tieres gleich beschrieb. Infolge dieser erstaunlichen Heilung (worüber wir die genauen, amtlich beglaubigten Berichte in der Sanjana-Heilmethode finden) entschloß sich auch Herr Kirstein, dieses Heilverfahren in Anwendung zu bringen. Die Kur erzielte auch in diesem Falle einen so ausgezeichneten Erfolg, daß man jetzt in jener Gegend die Sanjana-Heilmethode als einen treuen Helfer in der Not rühmt. Man lese den folgenden Originalbericht des Herrn Kirstein, welcher von dem Herrn Gemeindevorsteher Postmann amtlich beglaubigt ist. An die Direktion der Sanjana-Company zu Egham (England):

Hochgeehrte Direktion! Ich sehe mich veranlaßt, Ihnen von der vorzüglichen Wirkung Ihrer Behandlungsweise dankbar Mitteilung zu machen, denn ich bin von meinem neunmonatlichen hartnäckigen Leiden durch Ihre Kunst vollständig befreit und ich habe meine alte Kraft und gesunde Gesichtsfarbe zurück erhalten. Da ich doch vorher so vieles erfolglos angewandt hatte, so bin ich fest überzeugt, daß ich meine Gesundheit einzig und allein Ihrer Heilmethode, welche in unserer Gegend von allen hochgepreisen wird, zu verdanken habe.

Mit dem aufrichtigsten Dank, verbleibe hochachtungsvoll
G. Kirstein.

Die Sanjana-Heilmethode beweist sich von zuverlässiger Wirkung bei allen heilbaren Nerven-, Lungen- und Rückenmarksleiden. Man bezieht dieses berühmte Heilverfahren jederzeit gänzlich kostenfrei durch den Sekretair der Sanjana-Company, Herrn Hermann Dege zu Leipzig.

Ein probates Hausmittel.

Jede sorgsame Hausfrau weiß sehr wohl den Wert eines Hausmittels zu schätzen, das, wie der allbekannte Anker-Pain-Expeller, bei Erkältungen schnell und sicher hilft. Der Anker-Pain-Expeller ist deshalb auch in jeder Haushaltung zu finden, besonders in einer Zeit, wo epidemische Krankheiten, wie Cholera usw. herrschen. Einreibungen des Unterleibes mit Pain Expeller haben sich auch bei Brechdurchfall als vorteilhaft bewährt. Diese Einreibungen wirken erwärmend und anregend und sind auch bei rheumatischen Beschwerden von bester schmerzstillender Wirkung. Wir glauben deshalb denen, die dieses altbewährte Hausmittel noch nicht kennen sollten, den echten Anker-Pain Expeller empfehlen zu müssen, umso mehr, als sein Preis (50 S und 1 M die Flasche) sehr billig ist. Die Echtheit erkennt man leicht an der Fabrikmarke Anker.

Henneberg-Seide

nur ächt, wenn direkt ab meiner Fabrik bezogen — schwarz, weiß und farbig, von 60 S bis M 18.65 p. Meter — glatt, gestreift, kariert, gemustert, Damaste etc. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins etc.), porto- und steuerfrei ins Haus-Muster umgehend.
Seiden-Fabrik G. Henneberg (k. k. Hofl.), Zürich.

Frau Nachbarin,

Grossartig, sage ich; die „Perl-Seife“ hat meine Erwartungen weit übertroffen. Sehr gut und sehr billig.

Für's Herz!

In Not und in Gefahr
Will Jesus uns erretten,
Wenn wir vertrauensvoll
Und gläubig zu ihm beten.

Füttert die hungernden Vögel!